

Fürth, Bergstraße



Bergstraße 4

Das zweigeschossige Wohnhaus, ursprünglich Haus 325, gehörte 1723 Löb Isaak Sontheim (~1700–1753 [AF]), 1751 Löb Wolf Farnbacher (~1720–1765 [AF]), 1773 dem Viehhändler Joel Hirsch Zirndorfer (1716–1799 [AF]), 1799 dessen Witwe Rösele Zirndorfer (~1734–1819 [AF]). Von ihr erbte ihr Sohn, der Viehhändler Samuel Hirschhorn (1766–1838 [AF]), der das Haus 1831 verkaufte. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Salbuch 1723, S. 217. – Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF.

Bergstraße 5

Die kleine Brandstatt ohne Gemeinderecht, ursprünglich Haus 371, erhielt Berlein Schulklopfer am 2.5.1653 von der Domprobstei. 1717 war Wolf Schnaittacher (~1695–1787 [AF]) Eigentümer. Isaak Maier übergab das Haus am 17.2.1796 für 720 Gulden an Kleiderhändler Moses Maier Mandel (1763–1841 [AF d077]). Eine der 6 Wohnungen wurde vermietet. Israel Löb Gusthal (1774–1856 [AF]) verkaufte 1810 einen Teil um 700 Gulden an seinen Bruder, den Handelsmann Lippmann Gosdorfer (1767–1849 [AF d133]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Vetter. – Kataster 1. – Wunschel. – AF.

Bergstraße 8

Das um 1700 gebaute zweigeschossige Haus, damals Haus 338, gehörte bis 1734 Löb Veitel, 1734–1754 seinem Sohn Veitel ben Löb Jaffe (1685–1758 [AF]), dessen Witwe Jütel Jaffe (~1690–1764 [AF]) bis zu ihrem Tod. Erst 1785 wurde ihr Enkel Löb ben Simcha Jaffe (1752–1841 [AF e162]) eingetragen. Er übertrug das Haus 1820 seinen Söhnen Löb Vorhaus (1784–1859 [AF]), Salomon Jaffe (*1782, weggezogen) und David Jaffe (*1786, weggezogen). 1824 war das Haus baufällig. Der Schächter und Trödler Löb Vorhaus blieb Eigentümer bis zu seinem Tod. 1859 folgte sein Sohn,

der Manufakturwarenhändler und Webermeister Falk Vorhaus (1815–1862 [AF d327]). Am 30.5.1862 übernahm es dessen Witwe Luise Vorhaus (1813–1895 [AF d327]) im Anschlag von 6.000 Gulden. 1872 wurde das Haus verkauft, vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 338. – Kataster 9. – Wunschel. – AF.

Bergstraße 9

Das vor 1723 erbaute Haus 369 am Gänsberg, im Vetterplan 1717 mit Haus 136 dompröpstisch neu bezeichnet, gehörte schon 1717 Seligmann (1651–1733 [AF g507]), einem Sohn des Moses Dajan, der 1694 in Fürth gestorben war. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Vetter. – Wunschel: um 1723 erbaut. – AF.

Bergstraße 11



Das zweigeschossige Wohnhaus 368 am Gänsberg gehörte mindestens seit 1727 Wolf Lazarus Sulzberger (~1680–1757 [AF]). Er verkaufte es 1732 an Salomon Ullmann (~1677–1753 [AF f511]), dem es 1747 noch gehörte. Das Haus wurde später aufgestockt, vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 368. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Bergstraße 12



Das Haus 340 am Gänsberg erbt vor 1717 David Aaron (~1690–1772 [AF]) von seinen Eltern, er verkaufte es 1732 an Wolf Lazarus Sulzberger (~1680–1757 [AF]). 1787 war Viehmäkler Samson Moses Morgenthau (1746–1818 [AF d165]) Eigentümer des Hauses, das seine Witwe Vögele Fanny Morgenthau (1754–1842 [AF d166]) 1840 verkaufte. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Vetter. – Grundakt 340. – Kataster 1. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Bergstraße 13



Das dreigeschossige Wohnhaus 367 am Gänsberg mit Hinterhaus gehörte 1723 dem bambergischen Schutzjuden Josef Meir (–1729 [AF]), danach dem Dajan und Parnass Lazarus Philipp Halberstädter (nach 1740 weggezogen), 1744 Israel Lichtenstädter (~1700–1771 [AF]), der 1757 an den Gemeindevorstand und Mitbegründer des Waisenhauses Nathan Dinkelsbühler (~1730–1786 [AF]) verkaufte. Von dem erbte es sein einziger Sohn Josef Löb Dinkelsbühler (1757–1796 [AF]). 1803 war der Viehhändler David Joel Hirsch Hirschmann (1759–1817 [AF]) Eigentümer. Er verkaufte das Haus am 7.12.1805 für 4.200 Gulden an Handelsmann Josef Henoeh Henoehsberg (1770–1832 [AF e101]), von dem es Sohn Anshel Henoehsberg (Fürth 1800–1873 Worms) erbte und 1833 verkaufte. Das Haus, in dem sich zuletzt die Wirtschaft *Wacht am Rhein* befand, wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 367. – Kataster 1. – Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF.

Bergstraße 14

Das Häuslein Gänsberg 341 mit Stallung und 2 Höflein war ab 1723 geteilt. Eine Hälfte gehörte Veitel ben Löb Jaffe (1685–1758 [AF]), der sie 1755 seinem Sohn, dem Schächter Ascher Veitel Jaffe (~1720–1772 [AF]) übertrug. Von dem erbte seine Witwe Madel Jaffe (~1720–1784 [AF]), die die Haushälfte 1775 dem Sohn Löb Jaffe (1742–1805 [AF]) gab. Löb Jaffe blieb Eigentümer bis zu seinem Tod. Die andere Hälfte gehörte 1775 dem anderen Sohn Seligmann ben Ascher Jaffe (1754–1803 [AF f278]). 1788 war Simcha Simon ben Jakob Veitel 1754–1814 [AF e185]) Eigentümer. 1793 gehörte das ganze Haus dem Viehmäkler Seligmann David Zirndorfer (1765–1832 [AF]). Von ihm erbte es seine Witwe Rebekka Zucker (1776–1845 [AF]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 341. – Wunschel irrtümlich: David Zirndorfer. – AF.

Bergstraße 16



Das Häuslein 342 auf dem Gänsberg mit Nebenhaus gehörte 1723 dem Sprach- und Grammatiklehrer Isaak *Eisik* Auerbach (~1680–1748 [AF]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 342. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto Wolkensdörfer.

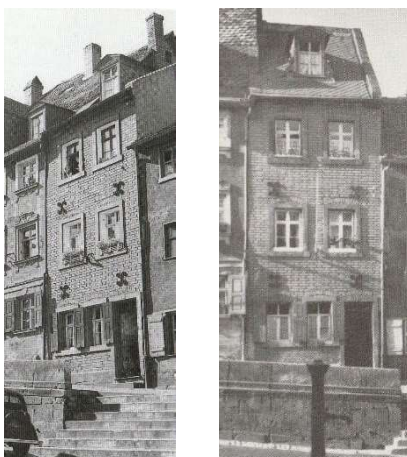
Bergstraße 18



Das Viertelsgut 346 kaufte 1718 der Schutzjude Hajum Alexander (~1690–1774 [AF]). Er blieb Eigentümer bis zu seinem Tod. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 346. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto Wolkensdörfer.

Bergstraße 19



Das um 1680 gebaute Haus 364 gehörte 1723 Joel Hammelburger (~1680–1733 [AF f435]), 1733 erbten seine Tochter Jente Dettelbacher (~1685–1746 [AF]) und ihr Ehemann Seligmann Dettelbacher (1678–1753 [AF]). 1754 war Seligmann Bock (1702–1768 [AF]) Eigentümer. 1776 hatte das Haus einen Wert von 400 Gulden. Am 14.8.1821 schenkte Sohn Abraham Bär Bock (1752–1824 [AF e060]) eine Hälfte

seiner Tochter, der Trödlerwitwe Sprinz Rohrbach (1778–1856 [AF b175]). Sie war ab 12.6.1833 Inhaberin des ganzen Hauses, übergab eine Hälfte am 19.10.1841, die andere Hälfte durch ihr Testament vom 26.10.1857 ihrem Sohn, dem Garkoch Seligmann Rohrbach (1807–1873 [AF b178]), der das Haus 1859 verkaufte. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 364. – Kataster 1. – Kataster 9: 1859 nicht erwähnt. – Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF.

Bergstraße 20



Das Haus Gänsberg 345 kauften am 20.5.1651 Samson Oppenheimer (~1590–1662 [AF]) und sein Sohn, der Kazin (reiche Kaufmann) Jakob *Koppel* Oppenheimer (~1630–1687 [AF]) um 450 Gulden. 1730 gehörte es Koppels Enkeln, dem Schammes (Gemeindediener) Juda Löb Gumpel (~1700–1765 [AF]) und seinem Bruder Israel Gumpel (1701–1770 [AF]). 1766 war Sohn Hirsch Israel Oppenheimer (~1725–1794 [AF]) Eigentümer, 1772 der Schammes Koppel Juda Marx (~1740–1784 [AF k326]). Seit 1799 gehörte das Haus dem Silberhändler Benjamin Wolf Dinkelsbühler (1746–1821 [AF d223]), der vermachte das Haus im Wert von 2.000 Gulden durch Testament vom 21.9.1819 seinem Sohn, dem Metallwarenhändler Moses Dinkelsbühler (1794–1853 [AF c254]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 345. – Kataster 1. – Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF.

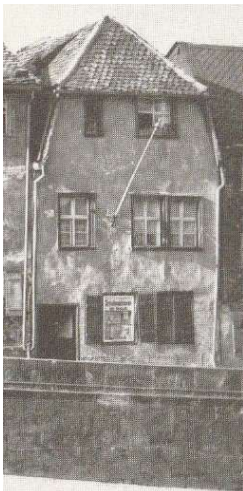
Bergstraße 21



Das dreigeschossige Wohnhaus 363 am Gänsberg gehörte mindestens von 1717 bis zu seinem Tod dem Dajan (Unterrabbiner) Josef Rindskopf (~1675–1750 [AF]). Es erbte sein Sohn Moses Rindskopf (~1700–1773 [AF]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 363. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Bergstraße 23



Den Vorgängerbau, das zweigeschossige Wohnhaus 362 verkaufte Marx Seckel 1722 an Josef Rindskopf (~1675–1750 [AF]) und den *Zehngebotsschreiber* Seligmann Moses (1651–1733 [AF g507]). Die bauten ein langes, schmales Haus neu. 1766 war Parnass (Gemeindevorstand) Isaak Koppel Weinschenk (~1719–1768 [AF k252]) Eigentümer, von ihm erbte seine Witwe Madel Weinschenk (~1720–1789 [AF]). Von ihr ging es an den Sohn, Makler David Isaak Birnstiel (1768–1845 [AF]) und seine Geschwister. Am 29.6.1802 stürzten ein Schlot und ein Feuerherd vom 2. Stock in die untere Küche. David Birnstiels Erben verkauften das Haus 1856 an den Thoraschreiber und Essigsieder Koppel Oberländer (1807–1867 [AF]). Im selben Jahr musste das baufällige Haus wegen Einsturzgefahr von den vier Mietern geräumt werden, die Reparatur kostete 485,46 Gulden. 1867 gehörte es Koppels Witwe Babette

Oberländer (1814–1886 [AF]). Von ihr erbten ihre Kinder Rebekka Neumann (1850–1930 [NF VIII.233]), Bär Bernhard Oberländer (1852–1890 [AF]), Moses Moritz Oberländer (1853–1931 [NF VII.1]) und Elka Bacharach (*1857 Fürth – 1942 Shoah-Opfer). Elka übernahm die Anteile der Geschwister, 1910 war ihr Mann, der Magazinier Ignaz Bacharach (1856–1911 [NF III.77]) Eigentümer, dann wieder Elka Bacharach, die das Haus 1921 verkaufte. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 362. – Wunschel. – AF. – NF, S. 448, S. 462. – www.juedisch-in-fuerth.de. – Histor. Foto StadtAF.

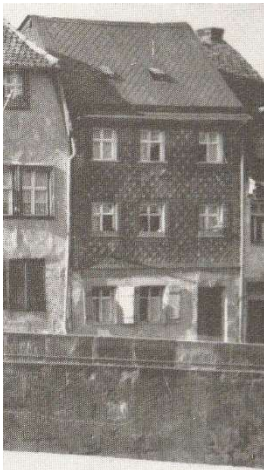
Bergstraße 24



Das dompröpstisch neue Haus 145 gehörte 1717 Copel und Aron Jud. Vor 1723 kaufte David Benjamin Bendit (~1660–1728 [AF]) das Haus am Gänsberg. Seine Witwe erbte es, von ihr erhielt es Sohn Wolf David 1745, der vor 1785 wegzog. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Vetter. – Grundakt 344. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Bergstraße 25



Der Vorgängerbau, das kleine, schmale, zweigeschossige Häuslein 361 samt Höflein gehörte zur Hälfte bis zu seinem Tod dem Schneider Jakob Moses Guggenheim (~1690–1719 [AF]). Es erbte sein Sohn, der Rabbiner Moses Guggenheim (1717–1803 [AF f250]). Weil der 25 Jahre lang Rabbiner in Diespeck war, ging das Haus vor 1748 an den Thoraschreiber Isaak Jakob (~1700–1772 [AF]). 1772 erbte dessen Sohn Hirsch Thoraschreiber (1745–1802 [AF]) das Haus, 1802 gehörte es seiner Witwe Jütel (~1780–1814 [AF]), 1814 ihrer Schwester, der Bartzwickerswitwe Gütel Karoline Liebschütz (1786–1852 [AF]), sie verkaufte 1820 an den Tuchhändler Seckel Sulzbacher (1788–1852 [AF]), der das baufällige Haus einlegte, neu baute und 1821 verkaufte. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 61. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Bergstraße 27



Das um 1700 erbaute zweigeschossige, schmale Häuslein 360 am Gänsberg gehörte bis zu seinem Tod David Jakob Zirndorfer (~1670–1714 [AF]), von ihm erbte es seine Witwe Gütel Zirndorfer (1671–1750 [AF]), dann der Sohn Mathias David Zirndorfer (1714–1784 [AF]). 1799 war Löb Gosdorfer (1733–1799 [AF g188]), 1801 sein Sohn, der Scharrschreiber Lippmann Löb Gosdorfer (1767–1849 [AF d133]) Eigentümer des Hauses, das er neu baute, nachdem es am 18.5.1802 eingestürzt war. Am 26.6.1814 kaufte sein Bruder Emanuel *Mannele* Graumann (1776–1830 [AF]) das Haus um 550 Gulden. Von ihm erbte seine Witwe, die Trödlerin Sara Graumann (1776–1839 [AF]). Am 18.5.1841 übernahm es ihr Sohn, der Schneidermeister Löb Graumann (1803–1871 [AF c137]). Seine Erben verkauften das Haus um 1880. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Bergstraße 28



Das um 1700 als Hinterhaus von Haus 20 (zuletzt Königstraße 6, abgebrochen) erbaute Haus 348 gehörte 1729 zur Hälfte Model Løb (1701–1771 [AF]), 1758 gehörte ihm auch die andere Hälfte, 1790 war Enkel Nathan Meir Löwenherz (1761–1825 [AF]) Eigentümer des Hauses, das danach seiner Witwe Hanna Löwenherz (1759–1838 [AF]) bis zu deren Tod gehörte. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF.

Bergstraße 29



Das Haus 359 gehörte nach 1627, vor 1720 Ansel Schlenker (weggezogen), danach Gumpel, der es 1723 an Katharina van Lierd verkaufte. Zuletzt befand sich darin das *Wassermungener Bräustübel*. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 359. – Wunschel. – Histor. Foto Vitzethum.